

Abdanckung/ gehalten Bey Adelicher hochansehnlicher Versamblung/ in der Stadt und Vestung Bützow/ den 13. Martii Anno 1678. Als Die ... Fr. Rebecca von Warnstädten/ Gebohrne von Stedingen/ Christ-Adelichen Gebrauch nach daselbst zur Erden bestättiget worden

Güstrow: Scheippel, 1678

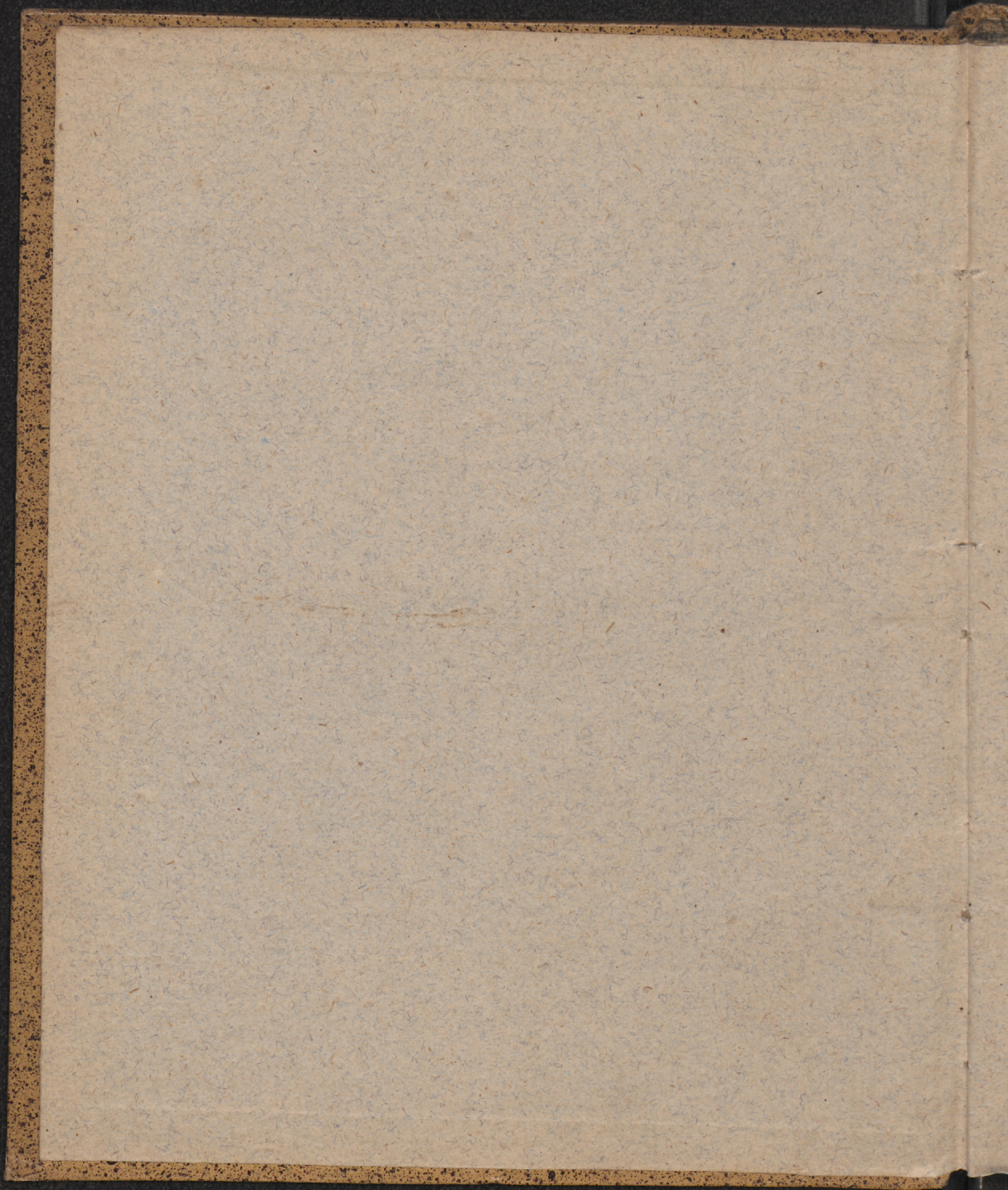
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774674288>

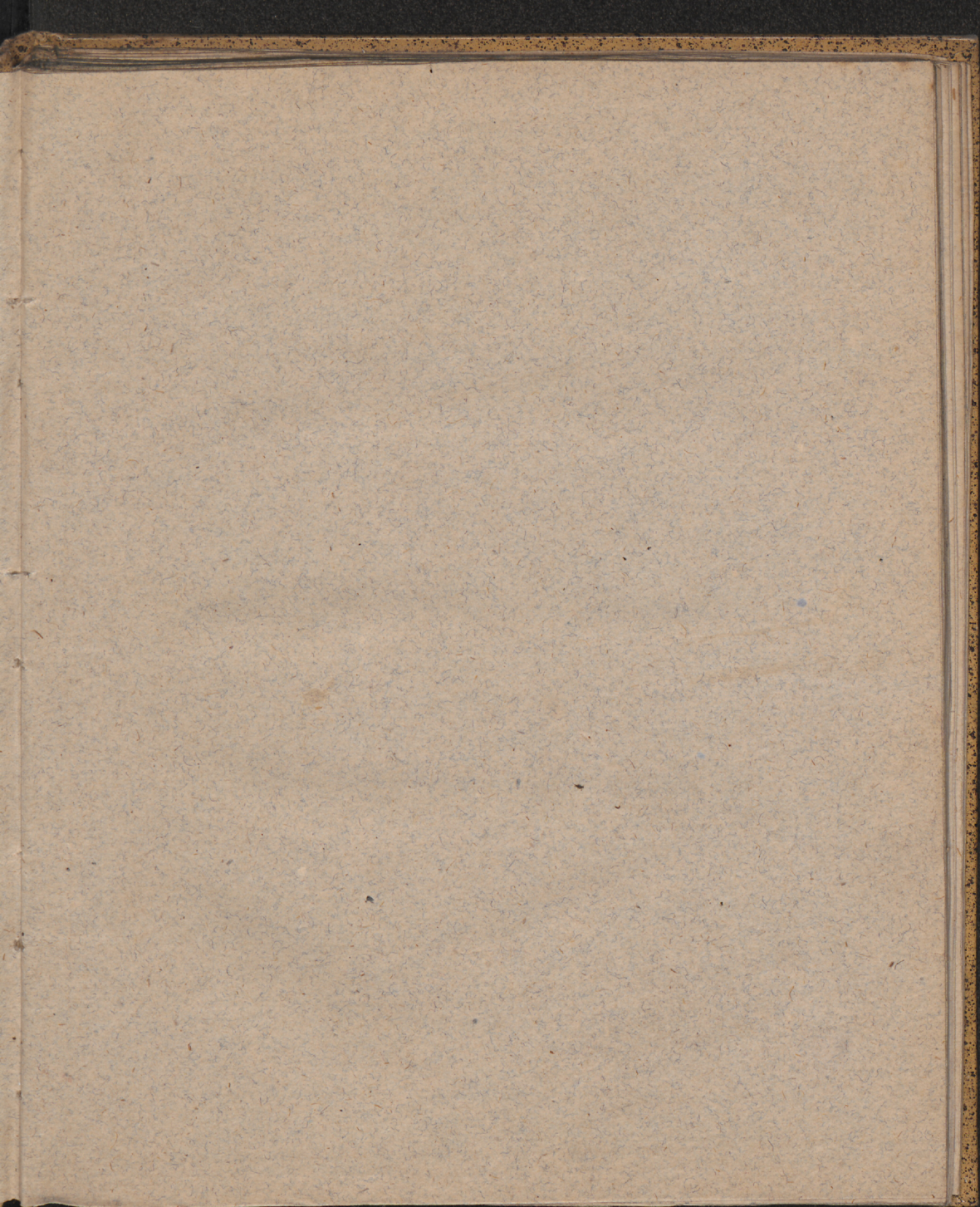
Druck Freier  Zugang

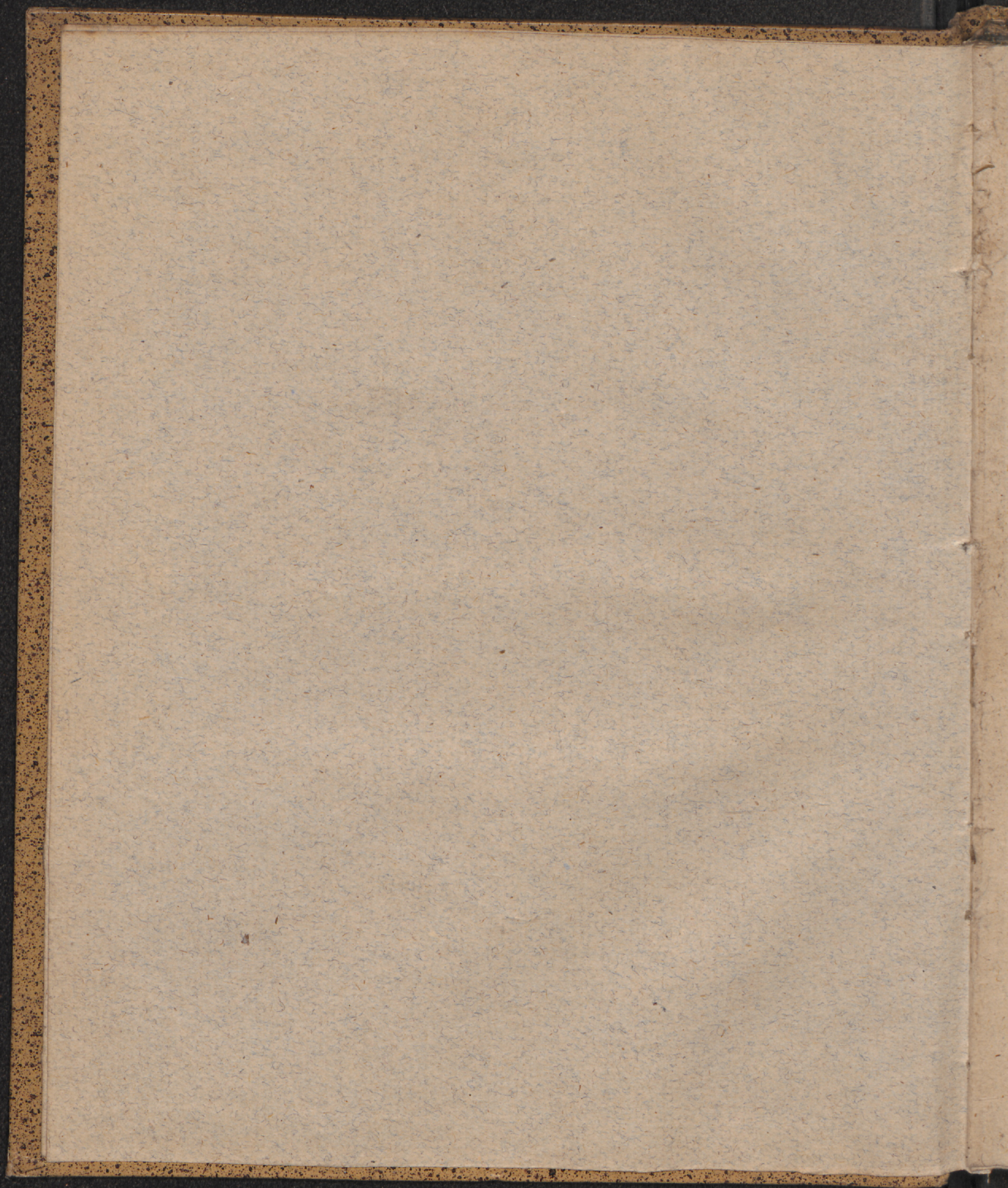


Sulow, D.,
auf
N. v. Steding,
Chefr. des C. D. v. Warnstädt.
Güstrow. 1678.

37.







Abdankung/

gehalten

Byn Adelicher hochansehnlicher Versamb-
lung/ in der Stadt und Bestung Bülow/
den 13. Martij Anno 1678.

Als

Die weiland Volgebohrne Frau/

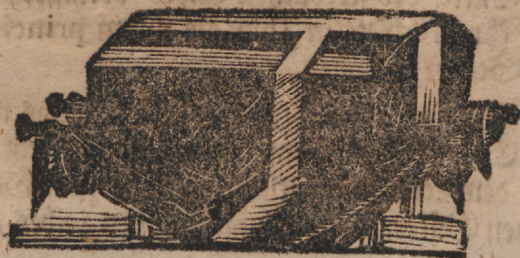
Fr. Rebecca

von Warnstädten/

Geborne

von Stedingen/

Christ-Adelichem Gebrauch nach daselbst
zur Erden bestättiget worden.



Güstrow/ Gedruckt durch Christian Scheiffel/ 1678:

Wolgebohrne Herren/
 Wolgebohrne Frauen und Jungfern/
 WolEhrwürdige und Wolgelahrte/
 WolEhrnveste: respective
 Hoch und vielgeehrte Herren/
 Hochzuehrende Frauen und Jungfern/

Wenn der schöne starcke Leib/ und
 das süsse liebe Leben/ sampt allen ih-
 nen zugehörenden Dingen/ von G^ott
 uns nur zum Gebrauch geliehen/ und
 von uns Ihm/ wenn Ers wieder absodert/ muß einge-
 reichert/ ja unsere Ehr/ Güter/ Reichthumb/ und
 Freunde andern müssen überlassen werden/ beim Abtrit
 vom Schauplag der sichtbahren Welt/ da wir unsere
 Person in denen von G^ott uns assignirten Aemtern/
 so lange es Ihm gefallen/ wol präsentiret, so wird
 die Tugend uns zum eigenthümlichen Besiz gereicht;
 und seind wir nur Ihre aufrichtige Diener gewesen/ so
 bleibt Sie in unser Seelen Besiz/ weñ selbige die hinsäl-
 lige Hütte des sterblichen Leibes verlässet/ und gehet
 mit Ihr zu G^ott/ in Ihm/ als ihrem principio, neben
 der Seelen zu ruhen.

Weit geholten Beweises bedarff dieses nicht. Was
 das Erste betrifft/ nemlich die Verlassung aller zeitli-
 chen dem Leibe und zeitlichem Leben zum Gebrauch ge-
 liehnen Güter/ ja die Hinfallung des Leibes/ und Auf-
 hörung

hörung dieses Lebens / so hat die täglich Erfahrung mit
so viel hundert tausend/ nicht nur geringer und schlechter/
sondern auch begabter/ geschickter/ ansehnlicher/ ge-
ehrter/ begüterter/ wolgelittener/ andern vorstehen-
der Menschen/ und sich wol verdienender Gemühter
tödllicher Begrabung aus diesem Leben beglaubigt/ daß
sie/ und alle ihre Leibes und Lebens- güter eitel/ nich-
tig und flüchtig/ daß sie nicht Herren solcher Dinge/
sondern nur PfandsLeute und Verwalter derselben ge-
wesen. Täglich sehen wir/ daß man einen nach dem
andern dahin trägt/ wo nach dem unwiederrußlichen
Schluß Gottes/ er zur Erden werden soll/ und daß
er seine Güter/ seinen Stand/ und was er sonst gehabt/
andern in die Hände kommen lassen müsse/ und wolte
jemand hier zweiffeln/ würde endlich die Erfahrung es
ihm glauben machen.

Das ander belangend/ daß nemlich die Tugend
denen Gott Angenehmen zum Besiz gegeben werde/
auch daher unsterblich sey/ und ihre Besizer unster-
blich mache/ solches ist zu beweisen unschwer. Wir wol-
len nicht anführen die herrlichen Reden der vernünftige
Heyden von der Tugend wahren Besiz und ihrer Un-
sterblichkeit/ sonst müßten wir einen Griechen darstellen/
welcher/ als er alles im Schiffbruch verlohren/ omnia
sua secum portabat, als er nackt und bloß ans Ufer
kam/ alles andere hätte er verlohren/ die Tugend hielt
er vor sein eigenthümliches Gut/ welches ihm das
blinde Glück nicht nehmen/ auch so er ertrunken were/ der
Todt nicht würde haben raubē können. Wir müßte auch
auff iezigen traurigen Schauplatz führen alle tapfere
Helden/ Gerechte/ Büchtige/ Mäßige/ und durch an-
dere Tugend-übung uns bekand gewordene/ obgleich vor

tausend und mehr Jahren gestorbene Heyden / aber vordenen wollen wir keinen Beweis holen; der Tugend unsterblicher Ursprung / unsterbliche / beständige Übung / unsterblicher Ruhm beweisen / daß sie unsterblich sey / und unsterblich mache.

Ist Gott / der nichts anders / als eine pur latere wesentliche Tugend / nicht der selbigen Ursprung? Wie kan dis unverlöschliche Licht eine verlöschliche Flamme in den Seelen und Gemüthern der Menschen anzünden? Kan ein Ewiger Vater wol ein flüchtiges Kind zeugen? Kan eine daurhaffte Wurzel wol hinfällige Früchte tragen? Kan eine heilsahme Quelle wol verfaulendes Wasser reichen? Wird nicht die Tugend durch den Geist Christi lebendig in uns gemacht / wie kan denn der Geist des Lebens was sterbliches zeugen? Sein Kind muß ja seine Uhr haben / und / wie Er ewig bleibt / auch nicht vergehen. Würde der Tugend Ursprung uns nicht bewegen können zu glauben daß sie unsterblich / so kan es doch thun die beständige Übung die Tugend: Behre dieses annoch nicht genug / so beweiset der unsterbliche Ruhm derselbigen / daß sie unsterblich sey. Den selblich einschlassenden Seelen folgen ihre tugendhaffte Werke nach; folgen sie nun solcher nach / so sind sie ja auch unsterblich / denn so lang die Dienerin der Frauen oder der Knecht dem Herrn nachtreten kan / lebet er ja noch; ja am grossen Gerichtstage / wann auch die sichtbare Welt / welche von den Heyden vor unvergänglich gehalten / wird vergangen seyn / wird man sehen / daß die Tugend unsterblich gewesen / wenn Gottes Sohn sie lebendig darstellen / rühmen und krönen wird.

Was hat den Ruhm so vieler Fürtrefflichen / so

vieler Tugendhaften und Gottseligen Matronen bis-
her erhalten / und wird bis ans Ende der Welt ihn
erhalten? Ihre Gott gefällige / und von dem Höchsten
selbst gerühmte Tugend. Warumb erhält Gott
den Ruhm des frommen Augusti, des tapfermüthigen
Marcelli, des für sein Vaterland sich wagenden Co-
dri, des wachsammen und beredten Ciceronis? Dar-
umb daß man sehen möge/ er habe auch an den Tugen-
den der Heyden / auff gewisse ahrt und masse/ ein gnädi-
ges gefallen / und wolle sie / weil Er nicht könne mit
ewigem / vermöge seiner Gerechtigkeit / doch mit zeit-
lichem Ruhm beschencken. Was wird Gott an dem
grossen Gerichts Tage an denen Außgewählten krönen?
Die Tugend; sein Werck in ihnen wird Er schmücken
müssen/ denselbigen wird Lob wiederfahren / derselben
wird nicht vergessen werden. So bleibt nun wahr/
daß die Tugend unsterblich sey / und unsterblich mache.
Morimur Mortales, unsere Ehre wird gestürzet durch
Neid / der Tod wirfft sie auch ins Grab / quæ scepra
ligonibus aquat, alle Lust verschwindet im Genies/ al-
le Freude/ die wir in der Welt haben / höret auff / un-
sern Reichthumb fressen die Motten / und die Zeit ver-
zehret ihn / unsere Freunde führet der Tod von uns/ das
Band ehelicher Liebe trennet er / hielten uns unsere
Erben zu ruck mit diamantenen Ketten/ und güldenen
Fesseln / so entreisset der über alles Fleisch herrschende
Tod uns ihnen doch/ alles ist eitel/ und dem unvermeid-
lichen Tode unterworffen / Una virtus altissimis de-
fixa radicibus, quæ nullâ unquam vi labefactari
aut infringi potest, neq; incendio amittitur, neq;
naufragio suffocatur.

Abdankung.

Ein Beyspiel dessen haben wir an der vor uns gegenwertig erblassten Leichen / der weyland Wolgebohrne Frauen/Jr. REBECCA von Warnstädten/geborenen von Stedingen. Mit vielen zeitlichen Dingen hat der gnädigste Gott die wolseelige Frau beseligt gehabt / mit vielen herlichen Leibes und Gemüts Eigenschaften und einer Damen wolanständigen Qualitäten / hat Sie die gütige natur heraus geschmückt gehabt / daß Sie billig ein Spiegel Adelicher Tugenden genennet werden mügen : Alles aber hat mit Ihr / da Sie fiel / fallen und aufhören müssen / der anklebende Tugendruhm außgenommen / welcher Sie auch nach dem Tode beliebt / uñ in der Nachwelt lebendig gemacht / und ferner machen wird. Daß iedennoch die zeitliche Beraubung der wolsehligen Frauen bey den Angehörigen und Freunden nicht geringes Leidwesen erwecket / solches ist leicht zu ermessen ; Und zwar beklagen mit vielen Seufzen und bittern Thränen die gegenwertige hochleidangefüllte Hn. Söhne und Frauen Töchter / daß Sie bey dieser Noths- und Trost- bedürftigen Zeit / Ihre geliebte Frau Mutter / deren Mütterliche Treu / Liebe / und affection gegen Sie allemahl hervorgeleuchtet / aniko verlieren / und einen Theil ihres Geblüts dem Grabe eingesencket sehn müssen. Als aber wieder des Todes Schärffe keine Klage etwas versangen mag / weder der Entseelten das Leben dardurch wiedergebracht werden kan / So wollen Sie / Hochleidtragende Herren Söhne und Frauen Töchter / zu contestirung götlicher Gelassenheit / diesen zugestoffenen Traursal mit standhaftigem und genereusem Gemüte über winden / und dem Willen des Allerhöchsten in geziemender Gedult Sich unter-

Abdancfung.

untergeben/ der ungezweiffelten Confidentz gelebende /
daß die felig Verftorbene durch diesen zeitlichen Abfcheid
gelanget ift zu einem weit befferm Leben / zu der voll-
kommenen Freude / zu der Cron der Herrlichkeit / zu der
Schaar aller Heiligen und Außgewählten. Woselbsten
der barmhertzige Gott Sie mit ewiger glorie er-
frewen/ und uns zu rechter Zeit eine fröhliche Nachfahrt
aus Gnaden verleihen wolle!

Wann es dann nunmehr an dem/ daß dem entseel-
ten Körper keine grössere Liebes- und Dienstleistung ge-
schehen kan/ als daß dessen Bestättigung nach Adelichem
Gebrauch fürdersambst beschaffet werde/ so ift zu solchem
Ende der gegenwärtige Tag beliebt und angesetzt wor-
den. Erscheinen demnach Meinen in gesambt hochgeehr-
ten Herren/ Frauen/ und Jungfern die gegenwertige
hochleiderfüllte Herren Söhne / und Frauen Töch-
ter mit ihrer billig obliegenden Dancksagung/ und thun
gegen Sie sambt und sonders hiemit durch meine Be-
nigkeit Sich gang Dienst-freund- und fleißig bedan-
cken/ daß sie von ihren hohen Angelegenheiten so viel
Weil abkürzen/ in ansehnlicher Versammlung sich allhier
einfinden/ der Entseelten den letzte Ehrendienst erweisen/
und durch dero höchst erwünschte Gegenwart / tröstliche
Zusprache/ und Christmildefte Condolentz-bezeugung
Ihnen in gesambt ihre Klage zu mindern belieben tra-
gen wollen. Negst diesem gelanget an die gegenwer-
tige Hochansehnliche Versammlung derer allerseits in
Gebühr zu ehrenden Herren/ Frauen und Jungfern/
der wolgemeldeten Hn. Söhne und Frauen Töchter
dienstliches ersuchen / Sie wollen mit hohem Belieben
in

Abdankung.

in der Ordnung / wie Sie auffgelesen werden / der vorge-
tragenen Leiche biß zu ihrer Ruhestadt nachfolgen / der
gewöhnlichen Solennität / und Kirchen-Ceremonien,
sonder Beschwer aufwarten / nach solcher Verrichtung
aber hinwieder mit Ihnen in das bestimmte Klaghaus
eintreten / und mit der der Zeit und Orts Gelegenheit
nach angestellter Tractaments- und Logir- bedienung
hochgeneigt für lieb und willen nehmen. Durch solche
meiner hochgeehrten Herren/ Frauen und Jungfern ge-
gen die gesambte Traur Familie hohe affections-bezeu-
gung wird Ihne nicht allein ein groß Theil der Schmer-
zen abgenommen werden / sondern Sie seind auch sol-
che erwiesene faveur und Freundschaft / (gebe aber der
Höchste in fröhlicher occasion!) gegen Sie sambt
und sonderst mit ihren auffwärtigsten Dien-
sten zu demeriren allemahl willigt
und gestiffen.



Christliche Reich-Predigt.

Herr / Ps. 134. Kommet her zu den
schatten / daß ihr auff denselben mög
und bauen / dessen Gnade und Wahrheit
waltet in Ewigkeit; Ps. 117. Der euch da
in seiner Hütten zur bösen Zeit / euch be
bergen in seinem Gezelt / und euch erh
einem Felsen / Ps. 27. Kommet her ihr
Israeliter unter den Wolckenschatten
der euch aus dem Egypten dieser W
wil in das Himmlische Canaan. Kom
Jesu / alle die ihr mühselig und belat
wil euch erquickten / Matth. 11. Komme
noch hoch Tag ist / ehe gegen den Abend
niß und der Schatten des Todes groß
6. v. Luc. 1. v. 4. 79.

Nun der du kommest / ich will dich
wie vormahls Boas die Ruht: Der
gelte dir deine That / und müsse dein
kommen seyn / bey dem Herrn
Israel / zu welchem du kommen bi
unter seinen Flügeln Zuversicht hätt

Von dem Behüten redet der
ganzen Psalm durch; als; Der di
tet schläffet nicht. Der He
tet dich; Der Herr behüte

